

## **Tätigkeitsbericht der Stiftung West-Östliche Begegnungen für das Geschäftsjahr 2016**

### **1. Die Erfüllung des Stiftungszwecks**

Dem Zweck der Stiftung, der Förderung der Völkerverständigung und des Friedens durch Vertiefung und Ausweitung von gutnachbarlichen Beziehungen und Kontakten zwischen Menschen aus Deutschland und jenen in den neuen unabhängigen Staaten im post-sowjetischen Raum trug die Stiftung im Berichtszeitraum mit Förder- und operativer Stiftungsarbeit Rechnung. Sie stellte 169.270 EUR für die Finanzierung von 62 Förder- und operativen Projekten mit zivilgesellschaftlichen Partnern aus der Russischen Föderation, Belarus, der Ukraine, Estland, Lettland, Litauen, Tadschikistan, Kirgisistan und Georgien bereit. Davon bewilligte sie 104.665 EUR für 57 Begegnungsprojekte von Jugendgruppen, Schulen, Bürgerorganisationen, Stadtverwaltungen und öffentlichen Institutionen in Deutschland, sicherte mit 43.310 EUR die Finanzierung von 5 Stiftungs- und Sonderprojekten mit zivilgesellschaftlichen Partnern und leistete aus dem Bestand von 21.295 EUR öffentlicher Fördermittel des Auswärtigen Amts Restzahlungen insbesondere für die Ende 2015 durchgeführte 3. Deutsch-Ukrainische Städtepartnerschaftskonferenz.

Zu den o.g. 57 Begegnungsprojekten gehörte auch das Vorhaben „30 Jahre Reaktorkatastrophe – Jugendliche berichten: Wie hat das mein Leben beeinflusst“ (P 23/16) des Weimarer Vereins „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“, für das erstmals Mittel aus dem „Hartmut-Köppler-Fonds“ Mittel bereitgestellt wurden. Der Weimarer Verein hatte 2011 eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung geleistet, die in Würdigung des Engagements von Prof. Hartmut Köppler (†) für die Beseitigung der gesundheitlichen Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl als „Hartmut-Köppler-Fonds“ geführt wird. Seine Erträge sollen insbesondere für Begegnungen und humanitäre gesundheitsfördernde Zusammenarbeit von Partnern aus Deutschland, der Ukraine und Belarus eingesetzt werden.

2016 setzte sich die begonnene Neuausrichtung der Stiftungsarbeit von der reinen Fördertätigkeit zugunsten Dritter hin zu direkter und selbst verantworteter Projektarbeit fort. Zwar standen der Stiftung im Berichtsjahr primär aufgrund nicht erfolgter Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln und auch wegen der gesunkenen Zinseinnahmen weniger Mittel zur Verfügung. Aber im Verhältnis lag der finanzielle und vor allem arbeitsmäßige Anteil der eigenen operativen Tätigkeit zur Vorbereitung und Durchführung der Stiftungsprojekte 2016 und zur verwaltungsmäßigen Abrechnung und inhaltlichen Nachbereitung der vom Auswärtigen Amt 2015 geförderten Stiftungsvorhaben prozentual ähnlich hoch wenn nicht sogar höher als im Vorjahr.

### **2. Die Projekte 2016**

Die Förderanträge an die Stiftung wurden grundsätzlich nach den qualitativen Kriterien der aus- geschriebenen Programmlinien bewertet. Für ihre Bewilligung waren Dialog und partnerschaftliche Zusammenarbeit, Wechselseitigkeit der Begegnungen, ergebnisorientiertes gemeinsames Arbeiten sowie Langfristigkeit der Zusammenarbeit entscheidende Kriterien. Dabei wurden insbesondere Initiativen mit geringen oder keinerlei weiteren Zuwendungen oder mit besonderem Förderbedarf berücksichtigt.

Rund 45 % der bewilligten Projekte hatten Schüler und Jugendliche als Teilnehmer, gut 27 % der Projekte wurden von in Vereinen organisierten Bürgern und von Kommunen umgesetzt.

An der Hälfte aller Begegnungen waren Menschen aus der Russischen Föderation und Belarus beteiligt, knapp 23 % wurden mit der Ukraine durchgeführt, 16 % mit Partnern aus Georgien, Kirgisistan und Tadschikistan. 56 % aller bewilligten Vorhaben war einem Thema gewidmet und knapp 13 % unterstützen das Engagement der Bürger und ihre Netzwerkbildung.

2016 brachte die Stiftung den höchsten Arbeitsumfang in die administrative Fertigstellung der Abrechnungen über insgesamt 220.122 EUR der drei inhaltlich und finanziell umfangreichen, vom Auswärtigen Amt im Zeitraum 2014 – 2016 geförderten Projekte „Inklusion II – Verankerungen“, „3. Deutsch-Ukrainische Städtepartnerschaftskonferenz“ und „Access Ability – barrierefrei erfolgreich vernetzt“ (Georgien) ein.

Die größten in 2016 als Veranstalter mit durchgeführten Vorhaben waren die 9. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz im belarussischen Neswisch und das Deutsch-Russische Städtepartner-

treffen in der Gesellschaftskammer in Moskau. Von den geförderten Einzelprojekten erhielt der Verein ars cinema berlin e.V. für das 22. Kurzfilmfestival unabhängiger Autoren „Nachbarn bei Freunden“ mit 4.864 EUR die **größte Fördersumme** für die internationalen Fahrt- und Unterkunftskosten der Filmemacher aus Armenien, Georgien, der Ukraine, Russland sowie den Baltischen Staaten. Die **kleinste Förderung** rechneten die Berliner Freunde der Völker Russlands e.V. mit 110 EUR ab im Rahmen des „Sympathieprogramms Partnerland“ für einen Vortrag mit Diskussion zum Thema „Die russische Literatur und ihre Aufnahme in Deutschland“.

**Den weitesten Weg** nach Deutschland legten jugendliche Teilnehmende aus Kirgisistan zurück, die aus Bischkek zum Basiccolour Festival und interkulturellen Austausch zum Thema Hip Hop nach Potsdam kamen (28/16).

**Den kürzesten Weg** hatten die russischen Partner aus dem Rayon Slawsk (Kaliningrader Gebiet) zurück zu legen, die zum Erstkontaktaufbau mit dem Verein zur Förderung der Partnerschaften zwischen den Landkreisen Grafschaft Bentheim und Slawsk e.V. nach Wietmarschen (Niedersachsen) anreisten (P 25/16).

Eine **besonders kreative Begegnungsidee** setzte die Integrierte Gesamtschule Trier mit ihrem Vorhaben „Kulturgut Schach“ um: Schüler des Wahlpflichtfaches Schach fuhren nach Tadschikistan, um dort gemeinsam mit Schülern ihres Partnergymnasiums „Satina“ in Chudschand an einem Schülerschachturnier (P 29/16) teilzunehmen. Auf **eine sehr besondere Reise** begaben sich Mitglieder des Clubs Dialog aus Berlin in die Region Nowosibirsk: auf den Spuren der Deutschen in Russland besuchten sie noch erhaltene deutsche Dörfer im Altai zu Interviews, Nachforschungen und Begegnungen mit Zeitzeugen und Bewohnern und lokalen Partnern zu erhaltener deutscher Volkskunst und Folklore (P44/16).

#### ► [Die bewilligten Projekte in Zahlen](#)

### 3. Themen von bewilligten Projekten

Das Gemeinsame und Verbindende zwischen West und Ost aus Geschichte und Kultur aufzuspüren und daraus für die gemeinsame Gegenwart und Zukunft zu lernen – von diesem Grundtenor waren die folgenden, von der Stiftung bewilligten Projekte bestimmt:

#### ► **Frieden und Völkerverständigung**

„Anstöße für den Frieden – kann Sport Einfluss auf die Völkerverständigung haben?“ gab die Theodor-Heuss-Schule Pinneberg (P 13/16). Der 75. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion wurde von der Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen (P 53/16) und von den Berliner Freunden des Völker Russlands mit einem wissenschaftlichen Kolloquium „Vor 75 Jahren – Überfall auf die Sowjetunion“ (P 70/16) thematisiert. Der Alumniverein des Deutsch-Russischen Jugendparlaments DRJUG e.V., Bayreuth, führte gemeinsam mit dem Fonds für internationalen Jugendaustausch Moskau das 2. Deutsch-Russische Jugendforum „Modernisierung in den Augen Jugendlicher – von Sanktionen zum Dialog“ in Darmstadt und Frankfurt a.M. durch (P 47/16).

#### ► **Städtepartnerschaften**

Ein Schwerpunkt der Förderung der Stiftung sind Begegnungen zwischen Bürgern, Schul- und Jugendgruppen im Rahmen von Städtepartnerschaften. Im Jahr 2016 waren es 12 bilaterale Begegnungsprojekte, für die die Vereinen und Initiativen aus Bentheim (P 25/16), Bad Endorf (P 57/16), Radebeul (P 56/16), Saarbrücken (P 59/16), Freiburg (P 63/16), Altena (P 67/16), Wuppertal (P 45/16), Witten (P 48/16), Berlin-Zehlendorf (P 51/16), Gifhorn (P 52/16) und Jena (SP 1/16) mit ihren Partnerstädten Slawsk (RU), Volovec (UA), Obuchow (UA), Tbilissi (Georgien), Lviv (UA), Pinsk (BY), Jekaterinburg (RU), Kursk (RU), Charkiv, Korssun-Schewtschenkiwskij (UA) und Wladimir (RU) Fördermittel von der Stiftung erhielten. Besonders hervorzuheben ist die Förderung des 10. Deutsch-Lettischen Partnerschaftsforums, das der Deutsch-Lettische Freundeskreis Willich für litauische und deutsche Partnerstädte mit der Stadt Valmiera organisierte (P 49/16).

#### ► **Klima und Umweltschutz**

„Tschernobyl und 30 Jahre danach“, Klima und Klimawandel, Radioaktivität grenzenlos, Natur als wertvoller Lebensraum“ waren Themen von Begegnungen Partnern in Tscherkassy (UA), Bragin (BY), Bischkek (KIRG),

Voropajewo (BY) und Shodino (BY), für die den Vereinen „Hilfe für die Kinder aus Tschernobyl“ Weimar [“Hartmut-Köppler-Fonds“] (P 23/16), Sportjugend im Kreissportbund Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Pirna (P 66/16), dem Gymnasium Links der Weser, Bremen (P 26/16), der Staatliche Realschule Herzogenaurach (P 38/16) sowie dem Tschernobyl Kinder e.V. Mülheim (P 39/16) Fördermittel bewilligt wurden.

#### **4. Zentrale Stiftungsprojekte**

Mit der Förderung von drei eigenen Stiftungsprojekten und der Fortsetzung der Kontakte zum Internationalen Verband der Behindertendachorganisationen (der Länder der GUS und der Östlichen Partnerschaft) hat die Stiftung 2016 ihre Akzente gesetzt:

##### **IX. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz „Städtepartnerschaften: Brücken in die Zukunft“**

Vom 23. bis 26. Juni 2016 fand in Neswisch die 9. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz statt. Die Konferenz wurde veranstaltet auf Einladung des Belarussischen Verbandes der Partnerstädte und der Stadt Neswisch gemeinsam mit der Stiftung West-Östliche Begegnungen und dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften.

Zum Gedenken an den 75. Jahrestag des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion bildete eine Kranzniederlegung am 23. Juni 2016 auf dem Platz des Sieges in Minsk den Auftakt. Am 24. Juni wurde die Konferenz nach einer Führung im nationalen kulturhistorischen Museumsreservat „Neswisch“ – Residenzschloss der Fürstenfamilie Radziwill - offiziell eröffnet. Der Eröffnung schloss sich ein Besuchsprogramm zu den Themen „Wirtschaft und Investitionen“, „Jugendarbeit, Geschichte, Soziokultur“, „Schule und Inklusion“ und „Gesundheit und Soziales für alle“ in Stadt und Kreis Neswisch an. Am zweiten Konferenztag ging es nach der Methode „Weltcafe“ an Thementischen um Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit zu „Wirtschaft und Investitionen als Element der Zusammenarbeit“, „Vielfalt und Teilhabe in Städten für alle“, „Jugend gestaltet Städtepartnerschaften“ und „Historisches Erbe, Kunst und Kultur verbindet Zukunft“. Danach stellte die Stiftung Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für Städtepartnerschaften vor.

Neben der Teilnahme von Vertretern der Stadtverwaltungen deutscher und belarussischer Partnerstädte nahmen 58 Vertretende aus zivilgesellschaftlichen deutschen und belarussischen Institutionen an der Konferenz teil. Die gemeinsame Teilnahme von Vertretenden aus insgesamt 28 deutschen und belarussischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in die konkrete Ausgestaltung deutsch-belarussischer Städtepartnerschaften eingebunden sind, und weitere Kosten der Konferenzdurchführung wurden von der Stiftung gefördert.

##### **Kommunalkonferenz „Deutsch-Russische kommunale Partnerschaften – Auf dem Weg von Karlsruhe 2015 nach Krasnodar 2017“**

Um dem auf der 13. Deutsch-Russischen Städtepartnerschaftskonferenz in Karlsruhe deutlich gewordenen gewachsenen Interesse an deutsch-russischen Bürgerbegegnungen Rechnung zu tragen und auch die 14. Städtepartnerschaftskonferenz in Krasnodar inhaltlich vorzubereiten, hatten das Deutsch-Russische Forum, die Stiftung West-Östliche Begegnungen und der Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften in Zusammenarbeit mit der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation zu einer Zwischenkonferenz “Deutsch-Russische kommunale Partnerschaften - Auf dem Weg von Karlsruhe 2015 nach Krasnodar 2017” am 7. Juni 2016 nach Moskau eingeladen. Unter Leitung der Stiftung fand auf der Konferenz die Arbeitsgruppe 2 „Erinnerung um der Zukunft willen - Der Beitrag von Städtepartnerschaften zu einer gemeinsamen Gedenkkultur 2016 und 2017“ statt. Die Stiftung WÖB hat auch hier die gemeinsame Teilnahme von Vertretenden aus 16 deutschen und 16 russischen Nichtregierungsorganisationen an der Konferenz sowie die Durchführung der Veranstaltung mitfinanziert.

##### **Gemeinsames Erinnern am 8. Mai „Stiftung und Freundschaftsgesellschaften als gute Gastgeber“**

Als spezifischen Beitrag zu einer gemeinsamen Gedenkkultur hat die Stiftung auch im Jahr 2016 zum 8. Mai gemeinsam mit den in der Stiftung vertretenen west-östlichen Freundschaftsgesellschaften und in Kooperation mit der Russischen Botschaft ehemalige Angehörige der Westgruppe der Sowjetischen Streitkräfte, die einige Jahre in Deutschland gelebt haben und heute Mitglieder des Veteranenverbandes

der Westgruppe sind, zu Begegnungen und Veranstaltungen zur Erinnerung an das Ende des 2. Weltkriegs und die Befreiung vom Faschismus nach Dresden, Erfurt, Potsdam, Schwerin, Berlin sowie auch Münster eingeladen. Die Gäste erfuhren, dass sie nicht nur in Berlin, sondern auch in den anderen genannten Orten willkommen sind: Sie wurden dort von den o.g. Landesgesellschaften zu einem Besuchs- und Begegnungsprogramm empfangen. Durch die Teilnahme und die Auftritte der russischen Gäste bei den offiziellen Kranzniederlegungen vor Ort erzielte das Projekt eine bemerkenswerte Wirkung in die Öffentlichkeit hinein. Für die Stiftung WÖB war es ein wichtiges Anliegen, gerade angesichts der aktuell angespannten politischen Situation den Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus im 75. Jahr nach dem Überfall auf die Sowjetunion gemeinsam mit den Gästen aus Russland zu würdigen.

## 5. Stiftungsvermögen, Vermögensumschichtungen und externe Mittel

Im Jahre 2016 betrug das Eigenkapital der Stiftung 17.987.813 EUR. Mit den erwirtschafteten Einnahmen von 365.643 EUR konnte bei einem durchschnittlichen Bestand der Finanzanlagen von 17.700.000 EUR eine Ausschüttungsrendite von rund 2,06 % erzielt werden.

Zu 98,6 % ist das Stiftungskapital in zwei Vermögensverwaltungsfonds bei den Geldinstitutionen Bethmann und Sal. Oppenheim sowie beim Versicherungsunternehmen Allianz investiert. Die Barausschüttungen dieser Investitionen lagen im Berichtszeitraum bei 1,0 bis 3,2 %.

Die o.g. Bareinnahmen aus Vermögensverwaltung waren geringfügig niedriger als die 377.244 EUR des Vorjahres.

Die Bemühungen um die Erhaltung des Stiftungskapitals wurden auch 2016 durch Rücklagenbildung im Rahmen der steuerlichen Zulässigkeit fortgesetzt. Die bis zur realen Erhaltung des Stiftungsvermögens per 31.12.2015 bestehende rechnerische Deckungslücke von 1.298,5 T€ konnte per 31.12.2016 um weitere 122,8 T€ auf 1.175,7 T€ reduziert werden.

Der „Sonstigen Ergebnismrücklage“ (Projektrücklagen nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) zur nachhaltigen Zweckerfüllung wurden 38.138 EUR für Sonder- und Stiftungsprojekte entnommen (und im Ergebnis der Jahresrechnung 2016 aus dem Einnahmeüberschuss 7.279 EUR neu zugeführt).

Die gegenüber 2015 um 96.285 EUR geringeren Einnahmen sind in erster Linie auf die Nichtbeantragung von öffentlichen Fördermitteln zurück zu führen.

### ► [Vermögensrechnung der Stiftung 2016](#)

## 6. Zusammenarbeit und internationalen Verständigung

Die Stiftung kooperierte 2016 mit folgenden institutionellen Partnern und Netzwerken:

- Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften, Berlin
- Deutsch-Russisches Forum, Berlin
- Petersburger Dialog
- Gesellschaftskammer der Russischen Föderation, Moskau
- Belarussische Gesellschaft für die Freundschaft mit dem Ausland, Minsk
- Veteranenverband der Westgruppe der sowjetischen Truppen, Moskau

**Petersburger Dialog:** Die Stiftung West-Östliche Begegnungen ist Mitglied im Petersburger Dialog e.V. und wird durch den Vorsitzenden des Vorstands vertreten, der in der Arbeitsgruppe „Zivilgesellschaft“ mitarbeitet.

Für die Jahrestagung des Petersburger Dialogs vom 14. - 16. Juli 2016 hatte die Stiftung für die AG Zivilgesellschaft das Hauptthema „Der Umgang mit dem Erbe von Krieg und totalitärer Vergangenheit in Deutschland und Russland – neue Impulse und Projekte“ angeregt und gemeinsam mit der Stiftung EVZ, dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge und dem russischen Partner „Memorial“ inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Im Ergebnis der Tagung der AG Zivilgesellschaft kann festgehalten werden, dass das Thema „Erinnerungskultur“ weiterhin relevant und wichtig bleibt für die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland.

**West-östliches Netzwerk für Völkerverständigung und Frieden:** Auch wenn die Stiftung nach drei Jahren intensiver Zusammenarbeit mit dem Internationalen Verband der Behindertendachorganisationen (IVB) mit nationalen Dachorganisationen aus Ländern der GUS und der Östlichen Partnerschaft im Jahre 2016 kein Projekt durchgeführt hat, wurden durch die Geschäftsführerin und den Vorsitzenden des Vorstands die Kontakte weiterhin aufrecht erhalten. Denn der IVB ist ein ganz besonderes west-östliches Netzwerk für Völkerverständigung und Frieden, denn es vereint fast alle Partnerländer der Stiftung. Und mit den Projekten fördert die Stiftung natürlich auch Begegnungen zwischen Aserbaidschan und Armenien, oder zwischen Russland, Georgien und der Ukraine und leistet damit einen Beitrag gegen Entfremdung und für Verständigung zwischen Konfliktregionen. Die Strukturen des IVB und seine länderübergreifende Koordination der Arbeit sind jedoch bei weitem nicht gesichert, denn zu unterschiedlich sind die politischen und materiellen Arbeitsbedingungen der nationalen Verbände. Auf dieser Ebene gibt es zu Finanzen und Institutionsentwicklung großen Austausch- und Beratungsbedarf „Ost-Ost“, aber auch „Ost-West“. Somit kündigen sich neben den Fachinhalten auch zu diesen Themen künftige Projektinhalte für Begegnungen an.

## 7. Externe Prüfung

Die Stiftung lässt ihre Jahresrechnung jährlich durch einen externen Wirtschaftsprüfer prüfen. Diese umfasst gemäß § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes (i. d. F. vom 22. Juli 2003) auch die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung des Stiftungskapitals. Die Prüfung 2016 der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel und der Einhaltung der satzungsgemäßen Erfordernisse, steuerbegünstigt tätig zu werden, wurde von der ACCO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen und hat keine Einwendungen ergeben.

► [Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers](#)